

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2000

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

erstmalig seit diesem Semester hat Karola Bärmann, die neue Teilzeitsekretärin des Institutes, die Zusammenstellung des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses vorgenommen. Ihr und der Fachschaft, die bislang diese Aufgabe ehrenamtlich übernommen hatte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Für das Sommersemester war es möglich, mehrere neue Dozenten für Lehraufträge zu gewinnen: Kira van Lil, Kuratorin der Hallen für neue Kunst in Schaffhausen bietet eine Museumsübung an, die größtenteils in den Hallen selbst stattfinden wird. Ansgar Steinhausen, der sich als Architekturkritiker schon lange mit der neuen deutschen Hauptstadt auseinandersetzt, hat eine Übung über die Berliner Architektur der Gegenwart geplant (teilweise vor Ort). Jochen Sander, Leiter der Gemäldeabteilung des Städel (Frankfurt) bietet ein Proseminar über eines seiner Spezialgebiete, die altniederländische Malerei, an. Aus dem Rahmen seiner aktuellen Forschungen hat Peter Stephan ein Proseminar über die römische Barockarchitektur angekündigt. Herr Stephan und Herr Dr. Sander, die beide ein Habilitationsverfahren vorbereiten, werden voraussichtlich mehrere Semester mit dem Institut verbunden bleiben, was eine erfreuliche Bereicherung darstellt. Zum Sommersemester treten zwei personelle Änderungen im Institut ein: Simone van der Geest hat Freiburg in Richtung England verlassen. Ines Geschwandtner wird vom 1.3.2000 an die allgemeine Studienberatung und die Betreuung des Sokrates-Austauschprogramms weiterführen. Bitte beachten Sie die geänderten Sprechstundenzeiten. Die Aufgabe von Frau Geschwandtner besteht insbesondere darin, den ausländischen KommilitonInnen bei sprachlichen und praktischen Problemen zu helfen. Sie mögen dieses Angebot wahrnehmen. Ab dem 1.4.2000 bin ich für ein Jahr beurlaubt, um mich meiner Habilitation zu widmen. In dieser Zeit wird mich Thomas Flum sowohl in der Lehre wie in der Institutsverwaltung vertreten.

Auch im Namen der Dozenten und Mitarbeiter des Instituts wünsche ich Ihnen allen ein bereicherndes Sommersemester.

Raphael Rosenberg

Achtung Terminfragen: Auf Grund des späten Osterfestes fängt dieses Jahr das Sommersemester erst im Mai an und dauert bis Ende Juli. Die Institutseröffnung findet am Dienstag, den 2.5.2000 um 10.15 Uhr statt. Sofern nichts anders angegeben, fangen alle Lehrveranstaltungen in der ersten Mai-woche an (die "Exkursionswoche" wurde im Sommersemester abgeschafft). Nach wie vor besteht die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen der Universität Basel teilzunehmen und sich entsprechende Leistungen für das Studium in Freiburg anrechnen zu lassen. Vorlesungsbeginn dort ist der 3. April 2000. Eine Übersicht der Lehrveranstaltungen vom Kunsthistorischen Seminar der Uni Basel ist hier im Anhang abgedruckt, das

kommentierte Vorlesungsverzeichnis kann am Eingang der Institutsbibliothek sowie im Internet eingesehen werden.

Öffnungszeiten

Bibliothek : Mo- Do 9 - 20 Uhr, Fr 9 - 19 Uhr

In der vorlesungsfreien Zeit: Bis 10. März Mo - Do 9 - 20 Uhr, Fr 9 - 19 Uhr

13. März bis 20. April Mo - Do 9 - 17 Uhr, Fr 9 - 15.30 Uhr

25. April bis 2. Mai Mo - Do 9 - 20 Uhr, Fr 9 - 19 Uhr

6. März 2000 (Rosenmontag) ist die Bibliothek geschlossen

Diathek: Mo - Fr 13 - 15 Uhr

in der vorlesungsfreien Zeit: Di 13 - 15 Uhr

Sekretariat

Frau Steinbach, Tel. 203/3087

Mo 14 - 16 Uhr, Di u. Mi 10 - 12 Uhr u. 14 - 16 Uhr, Do 10 - 12 Uhr

Frau Bärmann, Tel. 203/3117

Mo 10 - 12 Uhr, Do 14 - 16 Uhr, Fr 10 - 12 Uhr u. 14 - 15.30 Uhr

Sprechstunden der Dozenten:

Herr T. Flum Mi 14 - 16 Uhr

Frau I. Geschwandtner Mo 14-16 Uhr, Di 11-13 Uhr

Prof. Dr. H.H. Hofstätter Do 11 - 12 Uhr

Prof. Dr. A. Janhsen-Vukicevic Di 11 - 12 Uhr

Prof. Dr. D. Koeplin Mo 16.15 - 17 Uhr

Prof. Dr. A. Prater Mi ab ca. 13 Uhr

Dr. des. R. Rosenberg n.V.

Prof. Dr. W. Schlink Fr 11 - 13 Uhr (und nach Vereinbarung (70 28 68))

Prof. Dr. H. Wischermann jeweils nach PS und HS, bzw. Kolloquium

Fachschaftssprecherinnen

Verzeichnis der Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2000

Vorlesungen

Landschaft

Angeli Janhsen-Vukicevic

Mi 14 - 15, HS 3044

In der Landschaftsmalerei, in der Gartenarchitektur und in der Land Art wird Landschaft jeweils anders verstanden. Die Vorlesung stellt die Auseinandersetzung mit der Landschaft in der Kunst seit der Renaissance dar, in-dem sie ausgewählte Beispiele behandelt.

Zur Vorbereitung:

Joachim Ritter, *Landschaft* (1963), in ders. *Subjektivität*, Frankfurt/M 1989, Seite 141-163; Manfred Smuda (Hrsg): *Landschaft*, Frankfurt/M. 1986; Kenneth Clark: *Landscape into Art* (1949), London 1962; Oskar Bätschmann: *Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750-1920*, Köln 1989; Norbert Schneider: *Geschichte der Landschaftsmalerei*, Darmstadt 1999; Werner Busch (Hrsg): *Landschaftsmalerei, Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren Bd. III*, München 1999; Jeffrey Kastner/Brian Wall: *Land and environmental Art*, London 1998.

Überblicksvorlesung I.: Kunst des Mittelalters

Andreas Prater

Mi 18 - 20, HS 3044

Die Vorlesung soll eine erste Orientierung und einen Überblick über die Architektur und Bildende Kunst von der Zeit der Karolinger bis zur Spätgotik geben. Einzelne herausragende Denkmäler werden exemplarisch besprochen und in einen übergreifenden Zusammenhang eingebunden.

Raphael und seine Zeit

Wilhelm Schlink

Do 18 - 20, HS 3044

Raphael hat die abendländische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts stärker geprägt als jeder andere. Daher muss man seine Bild- und Figurenerfindungen kennen. Nachdem sich die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts über lange Zeit hinweg mit Raphael nicht beschäftigen wollte, ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten ein wahrer Raphael-Boom ausgebrochen. Sein Frühwerk und sein Spätwerk sind durch Neuzuschreibungen enorm vermehrt worden und sein Verhältnis zu Perugino, Leonardo, Michelangelo und Fra Bartolommeo konnte neu bestimmt werden. Raphael ist für uns nicht mehr der liebevolle Langweiler, sondern ein besonders raffinierter und erfindungsreicher Werkstattleiter, der es wie kein anderer verstand, andere für große Gemeinschaftswerke zu motivieren.
Lit. Als allgemeiner Überblick zuletzt: Konrad Oberhuber, *Raffaels Das Malerische Werk*, (Prestel) München 1999. Spezieller: Rudolf Frh. Hiller von Gærtringen, *Raffaels Lernerfahrung in der Werkstatt Peruginos*, (Deutscher Kunstverlag) Mü.-Bln. 1999.

Seminare und Übungen im Grundstudium

Toskanische Skulptur von Nicola Pisano bis Donatello

Fr 10 - 13, HS 1224/26

(mit Florenzexcursion 7.-20.10.2000)

Thomas Flum

Mit den Werken Nicola und Giovanni Pisanos tritt die Toskana in den Mittelpunkt der Entwicklung der italienischen Plastik. Von nun an, bis weit in die Renaissance hinein, ist die Geschichte der italienischen Plastik weitgehend eine toskanische. So besteht die Möglichkeit, einige der hervorragendsten Werke aus der Zeit der Gotik und der frühen Renaissance auf engem geographischem Raum und in einem

geschlossenen historischen Kontext zu studieren und miteinander zu vergleichen. Bei der Vielfalt und der hohen Qualität der zur Verfügung stehenden Werke bietet es sich an, auch auf die wichtigsten bildhauerischen Materialien und Techniken einzugehen. Vor Ort (Exkursion) wird das Seminarprogramm sinnvollerweise um Themen aus dem Bereich der Architektur und der Malerei erweitert werden. Referatsthemen werden durch Aushang bekannt gegeben.

Zur Einführung:

John Pope-Hennessy, Italian Gothic Sculpture, London 1996. Ders., Italian Renaissance Sculpture, London 1996. Joachim Poeschke, Die Skulptur des Mittelalters in Italien, Bd. 2, Gotik, München 2000 (erscheint demnächst). Ders., Die Skulptur der Renaissance in Italien, Bd. 1, Donatello und seine Zeit, München 1990.

Landschaft

Angeli Janhsen-Vukicevic

Di 13 - 16, HS 1224/26

Das Seminar begleitet die Vorlesung.

Literaturhinweise dort.

Vergleichendes Sehen

Andreas Prater

Mi 11 - 13.30, HS 1224/26

Die Fähigkeit zum vergleichenden Sehen ist ebenso wie eine möglichst große Denkmälerkenntnis Grundvoraussetzung für die Arbeit des Kunsthistorikers. Während Denkmälerkenntnis praktisch nur im engagierten Selbststudium erworben wird, ist der Königsweg des Vergleichens auch eine Frage der Übung im sprachlichen Umgang mit dem Gesehenen. Dies wirkt sich wiederum auf das visuelle Gedächtnis aus. Das Proseminar soll diese Fähigkeiten aufbauen und stärken. Voraussetzung zur Teilnahme ist aktive Mitarbeit und die Anfertigung einer Hausarbeit.

Niederländische Tafelmalerei des 15. Jahrhunderts

Jochen Sander

Do 14 - 18 (alle 2 Wochen), HS 1224/26

Innerhalb der Geschichte der europäischen Tafelmalerei nimmt die niederländische Malerei des 15. Jahrhunderts einen herausragenden Platz ein. Scheinbar voraussetzungslos entwickelten Künstler wie der Meister von Flémalle oder Jan van Eyck Gestaltungskonzepte für das mobile Tafelbild, die die Vorstellung von Aussehen und Funktion eines "Bildes" für Jahrhunderte mitbestimmen sollten. Die Seminarteilnehmer werden sich nicht nur exemplarisch mit dem Schaffen von Künstlern wie dem Meister von Flémalle, Jan van Eyck, Rogier van der Weyden und Hugo van der Goes vertraut machen, sie sollen darüber hinaus die künstlerischen Voraussetzungen (Tafel- und Buchmalerei zu Anfang des 15. Jahrhunderts) und die Problematik der Inhaltsdeutung altniederländischer Malerei ("disguised symbolism") kennenlernen. Zu den technischen Voraussetzungen dieser Malerei gehört die grundlegende Weiterentwicklung der Maltechnik: Erst die systematische Verwendung von Öl als Bindemittel machte den Detailrealismus der Bilder überhaupt möglich. Die Kenntnis der Maltechnik erleichtert zugleich die Interpretation der Ergebnisse moderner Gemälde-technologie, die mit Infrarot- und Röntgenaufnahme oder

Dendrochronologie für die aktuelle Altniederländerforschung wichtig sind. Das Seminar wird sich weiterhin bei der Analyse ausgewählter Bilder mit den wichtigsten Bildaufgaben der altniederländischen Malerei beschäftigen: Altar- und "Andachts"-Bild, Porträt und Stiftermemoria. Der "Archaismus" zu Ende des 15. Jahrhunderts, der bewusste Rückgriff auf die Kunst des Jahrhundertanfangs, wird schließlich ebenso wie die Entwicklung des Kunstmarktes einen Ausblick auf das nachfolgende Jahrhundert eröffnen. Das Proseminar wird vierzehntägig mit einer Doppelsitzung stattfinden; zum Abschluss ist eine eintägige Exkursion ins Städelsche Kunstinstitut nach Frankfurt vorgesehen (bitte Aushang beachten).

Einführende Literatur: Birgit Franke, Barbara Welzel (Hg.), Die Kunst der burgundischen Niederlande. Eine Einführung, Berlin 1997, S. 159-190; Jochen Sander, Niederländische Gemälde im Städel, 1400-1550, Mainz 1993; Ausst. Kat. "Die Entdeckung der Kunst". Niederländische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Frankfurt, Frankfurt a. M., Städelsches Kunstinstitut, 28.12.1995-14.4.1996

Römische Barockarchitektur

Peter STEPHAN

Mi 16 - 18, HS 1224/26

Um 1600 entwickelt sich in Rom als Zentrum der katholischen Christenheit ein neuer Architekturstil, der - in all seiner Vielfalt - bis etwa 1770 anhält - als die letzte in sich geschlossene Stilform des Abendlands gilt: der Barock. Unter bewusster Anlehnung an die römische Kaiserzeit und in entschiedener Abkehr vom Manierismus werden bestimmte Bauformen der Hochrenaissance (insbes. Michelangelos) aufgegriffen und in eine neue Formensprache gegossen. Sowohl das neugewonnene Selbstverständnis des Papsttums in Folge der "Gegenreformation" als auch neue liturgische Bedürfnisse, das Aufkommen neuer Orden (Jesuiten) verlangen nach neuen Lösungen. So entwickeln sich verschiedene stilistische Konzepte, die den Kirchenbau als ein "Gesamtkunstwerk" begreifen, in dem die verschiedenen Gattungen der Architektur, Malerei und Skulptur eine Einheit bilden.

Das Proseminar versteht sich einerseits als Beschreibungsübung. Durch Betrachtung der wichtigsten Monumente sollen zunächst die wichtigsten architektonischen Grundbegriffe vermittelt werden, soll der Blick für die Gesetzmäßigkeiten der Architektursprache geschult werden. Darüber hinaus soll gezeigt werden, inwiefern das Selbstverständnis der Auftraggeber, aber auch der Künstler für die Entwicklung bestimmter Bauaufgaben und Stilformen ausschlaggebend war.

Einführung in die Kunstgeschichte, Teil II

Architektur

Heinfried Wischermann

Di 8.30 - 11, HS 3118

Im Mittelpunkt der Anfängerübung wird das Aachener Münster stehen, an dem alle Formen der Auseinandersetzung mit einem mittelalterlichen Sakralbau (Dokumentation und Deutung) erprobt werden sollen. Verbunden mit der Übung sind mehrere Exkursionen (Aachen, Steinbach etc.), auf denen die erworbenen Grundkenntnisse (Terminologie, Beschreibung etc.) erprobt werden. Aachen bietet sich an, da dort ab Juni eine große Ausstellung "Krönungen - Könige in Aachen - Geschichte und Mythos" gezeigt wird.

Seminare, Übungen und Kolloquien im Hauptstudium

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden **ENTFÄLLT DIESES SEMESTER!**

Hans H. Hofstätter
Do 16 - 18, Institut

Impressionismus

Angeli Janhsen-Vukicevic
Mo 13 - 16, HS 1224/26

Bevor impressionistische Bilder zu Kalenderdekorationen verkamen, wurden sie als Provokation verstanden. Die Vorlesung verfolgt die Geschichte des französischen Impressionismus und damit auch die Geschichte seiner Rezeption. An Einzelanalysen sollen Themenkomplexe untersucht werden: Was bedeutet hier Farbe? Was bedeutet hier Zeit? Was bedeutet hier sehen? Was bedeutet hier: "L'art pour l'art" ? Was Gesellschaftskritik?

Die Teilnehmer sollten sich über einzelne Künstler informieren (Monet, Manet, Degas, Renoir, Morisot, Signac, Cezanne) und bei den folgenden Texten anfangen zu lesen, um ihren eigenen Klischees zu begegnen.

Zur Vorbereitung:

Max Raphael: Von Monet zu Picasso. Grundzüge einer Ästhetik und Entwicklung der modernen Malerei (1913), Frankfurt/M.-Paris 1983; Julius Meier-Graefe:

Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst (1914) München 1987; Fritz Novotny: Die großen französischen Impressionisten. Wien 1952; John Rewald: Die Geschichte des Impressionismus. Köln 1979; Fritz Schmalenbach: Impressionismus. Versuch einer Systematisierung, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 28, 1966, S. 145-158; Der Katalog: Landschaft im Licht. Impressionistische Malerei in Europa und Nordamerika 1860-1910. Wallraf-Richartz-Museum. Köln 1990.

Tizian

Andreas Prater
Do 11 - 13.30, HS 1224/26

Thema dieses Seminars soll nicht das Gesamtwerk Tizians sein, wie es etwa von Wethey ausgebreitet worden ist. Vielmehr sollen ausgewählte Gemälde und Werkgruppen sowie die mit ihnen verknüpften Forschungsprobleme im Vordergrund stehen. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmer, sich durch Übernahme eines Referatthemas aktiv an der Gestaltung und am Erfolg des Seminars zu beteiligen.

Hans Baldung Grien - der Hochaltar des Freiburger Münsters

Wilhelm Schlink
Fr 8.30 - 11, Institut

Eine Euregio-Ausstellung (der Museen von Basel, Comar, Freiburg i.B. und anderen) soll im Jahr 2001 die oberrheinische Kunst um 1500 vorstellen. Unser Institut wird an der wiss. Präsentation des Hochaltars im Münster beteiligt sein. Im Seminar sollen kurze Texte zur Ikonographie, zur Geschichte der Aufstellung, zur Rekonstruktion, zu der Meisterfrage, zur kunstgeschichtlichen Stellung usw. des Hochaltars erarbeitet und diskutiert werden.

*Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
(mit Exkursion)*

Wilhelm Schlink

1.-4.6.2000, Institut

Am Donnerstag werden Berichte aus laufenden Arbeiten vorgestellt und diskutiert (Achtung! Wegen des Feier-tags -Christi Himmelfahrt- müssen wir 9. Uhr c.t. gemeinsam das Gebäude KG 1, zwischen Aristoteles und Ho-mer, betreten). Freitag und Samstag fahren wir nach Einsiedeln (Bibliothek W. Oechslin/Mario Botta, Wallfahrts-kirche), Konstanz (Münster) und Singen Skulpturenpark Michael Brunner). Sonntags gegebenenfalls Fortsetzung der Arbeitsberichte. Es folgt noch ein Aushang Anfang Mai.

Süddeutsche Barockschlösser - Ausgewählte Probleme

Wolfgang Stopfel

Fr 14 - 16, Institut

Während wir uns im letzten Semester mit dem Residenzschloss mit symmetrischen Apartment beschäftigt haben, soll diesmal unsere Betrachtung dem Lustschloss mit zentralem Saal gelten. Ausgangspunkt wird das Schloss Favorite bei Rastatt sein. Der sicher nicht erstklassigen, aber originellen Archi-tektur des Schösschens werden in der Literatur höchst unterschiedliche Ahnenreihen zugeordnet; französische (Marly und Bouchefort), böhmische (Abraham Leuthner und Dientzenhofer), italienische (Villa Albergati bei Bol-gona) und schließlich der Jagdschlossentwurf Rossis für Rastatt, der sicher die Lusthausentwürfe Fischer von Erlachs kannte. Eine abschließende Klärung kann auch unser Seminar nicht bringen, aber wir wollen die vorge-schlagenen Vergleiche gegeneinander abwägen und dabei zu einer etwas besseren Kenntnis der Möglichkeiten für eine solche Bauaufgabe im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts gewinnen.

Eine nicht ganz oberflächliche Materialkenntnis ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar, ebenso wie die Bereitschaft, ein Referat zu halten.

Reichenau - Oberzell

Heinfried Wischermann

Mi 8.30 - 11, Institut

Von vielen unbemerkt - hat der japanische Kunsthistoriker Koichi Koshi die Fresken von Oberzell untersucht und neu datiert. Wir werden seine Ergebnisse und deren Folgen für die oberrheinische Kunstgeschichte diskutieren.

Exkursionen zur Reichenau, nach Burgfelden, Goldbach etc.

Kolloquium: Barocke Wallfahrtskirchen der Zisterzienser

Heinfried Wischermann

Mi 11 - 14, Institut

In Fortsetzung unserer Untersuchungen barocker Kirchenprogramme sollen erstmals bekannte Wallfahrtskirchen (Birnaue, Steinhausen, Vierzehnheiligen) auf ihre Bildprogramme und deren Aussagen hin behandelt werden. Exkursionen.

Seminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium

Alberto Giacometti

Dieter Koepplin

Mo 17 - 19, Institut

Beginn: 15. Mai 2000

Die um 1930 entstandenen Skulpturen des als "Wunderkind" begrüßten Alberto Giacometti (1905-1966) wurden im Pariser Surrealistenkreis um André Breton (mit Dali und Max Ernst, Aragon und Crevel u.a.) ebenso gefeiert, wie Giacometti's Krise von 1934/35 und seine endgültige Rückkehr "auf den Hocker vor dem Modell" befremdeten oder doch faszinierten (Sartre, Becket, Genet). In den Kunstmuseen von Basel und Zürich (Alberto-Giacometti-Stiftung) sind zahlreiche Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen und druckgraphische Werke Giacomettis (und seines Vaters Giovanni Giacometti) zu sehen. Dorthin werden zwei Excursionen führen.

Lit:

Schriften und Interviews Giacomettis; Giacometti-Monographien von F. Meyer, R. Hohl, J. Lord, G. Didi-Huberman, Bonnefoy; neue Ausstellungskataloge

Bestimmungsübung zur Kunst des Mittelalters

Wilhelm Schlink

Di 11 -13, Institut,

Beginn 9.5.00

Die Bestimmungsübung gilt als Repetitorium für fortgeschrittene Studierende (ab 4. Semester) und ExamenskandidatInnen. Es werden jeweils in einer Sitzung zusammenhängende Komplexe auf Typus, Stil, Datierbarkeit etc. untersucht. Ziel ist eine größere Sicherheit der Teilnehmer im Bestimmen mittelalterlicher Kunstwerke und eine wachsende Denkmälerkenntnis. (Seminarscheine werden nicht ausgegeben).

Architektur der Gegenwart in Berlin

Ansgar Steinhausen

Einführung Di 2.5.2000, 16 - 18, Institut

Blockseminar 3./4.6.2000

Exkursion 15.-18.6.2000

Von der Wiedervereinigung Deutschlands hat die neue Hauptstadt Berlin gerade in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht stark profitiert. Die Stadt hat sich in den vergangenen zehn Jahren gewandelt wie keine andere europäische Metropole. Riesige Brachflächen des einst geteilten Berlin wurden bereits neu überbaut, weitere Areale sind zur Zeit in Planung und Ausführung. Nicht nur der Umfang der Arbeiten, sondern auch die Beteiligung eines Großteils der internationalen Architektenelite macht eine intensivere Beschäftigung mit dem sehr vielfältigen und in vielen Fällen auch qualitativen Angebot neuer Architektur in Berlin augenblicklich interessant. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die städtebaulichen und architektonischen Entwicklungen am Potsdamer Platz, im Regierungsviertel, am Pariser Platz und in der Friedrichstadt. Außergewöhnliche Solitärbauten wie Daniel Libeskind's Jüdisches Museum und Axel Schultes Krematorium in Treptow sollen das Spektrum erweitern. Das Seminar will den Blick für zeitgenössische Architektur im städtischen Kontext schärfen und zugleich Grundlagen einer architektonischen Herangehensweise vermitteln.

Denkmalpflege

Umgang mit Kulturdenkmalen, Voraussetzungen, Stadien der Planung und Verwirklichung (II)

Susanna Schönecker

Fr 16 - 18, HS 1224/26

Umgang mit Kulturdenkmalen hat andere Voraussetzungen und Bedingungen als Planung von Neubauten oder Planung in Altbauten. Projektierung der Instandsetzung von Denkmälern ist nicht identisch mit Altbauplanung. Die Denkmaleigenschaften stehen hier als starke Bindungen im Mittelpunkt der planenden und projektierenden Tätigkeiten, da es immer um ihre Erhaltung geht.

In der Übung wird auf verschiedene Fragen und Diskussionsfelder eingegangen, wie z. B.:

- o Auf welcher rechtlichen Grundlage beruht die Erhaltung von Kulturdenkmalen?
- o Welche Denkmaleigenschaften eines Objekts sind in der Planung zu berücksichtigen?
- o Welche Wertigkeit hat ein Kulturdenkmal?
- o Wann liegt eine Beeinträchtigung bzw. Zerstörung eines Kulturdenkmals vor?
- o Welche planerischen Lösungen bzw. Kompromisse kann von seiten der Denkmalpflege vertreten werden?
- o Welche Mittel stehen der Denkmalpflege zur Verfügung, um zu einer denkmalgerechten Planung und Ausführung zu kommen?

Ziel der Übung ist es anhand von ausgewählten Beispielen einen Einblick in die Praktische Denkmalpflege zu vermitteln und dies durch Exkursionen vor Ort zu erörtern.

Museumskunde

Raumbezogene Kunst der 60er - 80er Jahre

Kira van Lil

Einführung Di 2.5.00, 14 - 16, Institut

Blockseminar in Schaffhausen **TERMINÄNDERUNG**

Sa 24.6.00, 10 - 18

So 25.6.00, 10 - 17

Sa 15.7.00, 10 - 18

So 16.7.00, 10 - 17

Blockseminar in Freiburg Sa 22.7.00, 10 - 17

Die Hallen für neue Kunst in Schaffhausen sind eines der bedeutenden Museen für Gegenwartskunst in Europa. Gezeigt werden in den grosszügigen Hallen einer ehemaligen Textilfabrik Hauptwerke und/oder grosse Werkgruppen von Künstlern der Minimal Art, Conceptual Art und Arte Povera sowie von Joseph Beuys und Bruce Nauman. Das Seminar ist im wesentlichen eine Übung vor Originalen, wobei Fragen der angemessenen Präsentation stark berücksichtigt werden. In zwei Wochenend-Blöcken sollen Referate vor den Werken gehalten werden (Referat-vergabe in der Einführungsveranstaltung am 2. Mai, siehe Aushang). Die ganztägige

Abschlussveranstaltung in Freiburg soll eine Auseinandersetzung mit Museumskonzeptionen anregen und museumsinterne Problematiken wie Öffentlichkeit- und Vermittlungsarbeit behandeln.

Blockseminar in Schaffhausen: Übernachtung in der Jugendherberge Schaffhausen, Fahrtkosten werden von Universität Freiburg unterstützt.

Kunstgeschichte und EDV

Internet Teil A & B

Marcel Oettrich und Jutta Neumann

je 1x 2 Stunden

Termine s. Aushang

Cip-Pool/Bibliothek

Dieser zweiteilige Kurs wendet sich an Anfänger und etwas Erprobte.

Er ist eine Einführung in die Funktionsweise des Internets; ausgehend von der institutseigenen Homepage soll die Literaturrecherche erklärt werden - unumgänglich für eine umfassende Literatursuche für Hausarbeiten und der-gleichen.

Im A-Teil wird die Homepage erläutert und zum Bibliographieren in Datenbanken (von der UB über die BHA bis zur Library of Congress) angeleitet.

Der B-Teil soll die clevere Suche mit Suchmaschinen erläutern, um gezielt Internet-Seiten auffinden zu können. Idealerweise sollten beide Kursteile besucht werden.

CD-ROM Einführung für Kunsthistoriker

Jutta Neumann/Marcel Oettrich

1x 2 Stunden

Termin s. Aushang

Cip-Pool/Bibliothek

Die Kurzeinführung soll einen Überblick über den ständig wachsenden CD-ROM-Bestand an unserem Institut vermitteln, Fragen der Bedienung und Nutzung klären und somit anregen, auch dieses Informations- und Recherchemedium zu nutzen.

Die Multi-Media-CD-ROMs könnten z.B. für Studierende im Grundstudium spannend sein, um auf eine durchaus unterhaltsame Art an verschiedene Themenbereiche herangeführt zu werden oder auch die Bestände bedeutender Sammlungen (Louvre, National Gallery etc.) kennen zu lernen. Die Marburger Index-Datenbank und die CD-ROMs der Diskus-Reihe bieten hingegen Studierenden im Hauptstudium die Möglichkeit der gezielten Abfrage, z.B. ikonographischer Themen.

HIDA-MIDAS Einführung für Kunsthistoriker

Jutta Neumann

1x 2 Stunden

Termin s. Aushang

Cip-Pool/Bibliothek

HIDA-MIDAS ist für die meisten Museen und Forschungsinstitutionen im deutschsprachigen Raum der Standard zur elektronischen Erfassung ihrer Bestände geworden. Durch eine Kooperation mit ausgewählten Einrichtungen verfügt das hiesige Kunsthistorische Institut über die seltene Möglichkeit, seine Studierenden den Umgang mit dieser Software erlernen zu lassen. Eine Kenntnis von HIDA-MIDAS kann für Praktika wie auch die spätere berufliche Tätigkeit in Museen sehr dienlich, wenn nicht sogar unabdingbar sein.

Der zweistündige Einführungskurs soll die Dokumentstruktur und Funktionen wie Thesaurus, Suchoption oder Iconclass erklären. Dies verleiht die Fähigkeit, selbst Einträge für die Dokumentation zu verfassen, wie auch die-se eigens auf kunsthistorische Belange zugeschnittene Datenbank als Recherchenmedium zu nutzen.

Homepagekurs für Magistranden und Doktoranden

Marcel Oettrich

1x 1 Stunde

Termin s. Aushang

Cip-Pool/Bibliothek

Dieser einstündige Kurs gibt eine Anleitung zum Erstellen einer eigenen Homepage, auf der das Thema der Arbeit im Internet vorgestellt werden kann. Die Seite wird nach Erstellung bei verschiedenen Suchmaschinen angemeldet, so dass das Auffinden gerade auch aus dem Ausland vereinfacht wird. Der Austausch mit anderen Studierenden und Wissenschaftlern über gleiche oder ähnliche Themen kann sehr hilfreich sein, das Internet bietet sicherlich die einfachste Methode, Gleichgesinnte zu finden.

Da die Seiten an die Homepage des Instituts angegliedert werden, soll ein einheitliches Layout verwendet werden. Der Inhalt der Seiten sollte mit der jeweiligen Dozentin, dem jeweiligen Dozenten, abgesprochen werden.

Bitte eine leere Diskette mitbringen.

Tutorate

Zwischenprüfungstutorat

Frau Simone Schimpf

Di 18 - 20, Institutsraum

In dem Tutorat nähern wir uns der Kunst am Oberrhein durch Kurzreferate und Exkursionen an. Da das Semester sehr kurz ist, müssen wir vermutlich jeden Samstag auf Exkursion gehen. Bitte bei Semesterplanung den großen Vorbereitungsaufwand für die Zwischenprüfung berücksichtigen. In der Bibliothek steht ein Zwischenprüfungsordner, aus dem einführende Literaturhinweise entnommen werden können.

Ein bisschen "reinschnuppern" noch vor Semesterbeginn kann nicht schaden.